

DR. FAHNEBERG: DIE BAFIN BRAUCHT EINEN NEUEN STANDORT IN HALLE!

erschienen am 31. Januar 2021

[Bafin](#), [Dr Horn](#), [Halle](#), [Wirecard](#)

Zum Rücktritt des Bafin-Chefs Hufeld äußert sich Dr. Fahneberg auf jeder der Bafin-Führungsebene: Dr. Fahneberg ist Präsidentschaftskandidat für die Bundestagswahl im Wahlkreis 101 (Halle, Magdeburg, Bismarck): "Der Rücktritt des Bafin-Chefs Hufeld und der Bafin-Führungsebene ist nicht genug. Die Bafin, die im Wirecard-Skandal eine Rolle gespielt hat, braucht einen grundlegenden Neuanfang. Auch eine regionale Umorientierung in Betracht gezogen. Halle bietet dafür hervorragende Standortbedingungen."

Derzeit ist die Bafin in Bonn und in Frankfurt am Main. Dort liegt die Gehaltsstruktur des Dienstes weit unterhalb derjenigen der Bundesbank. Für die Beschäftigten der Bafin deshalb massive

Anreize, damit die Unternehmen möglichst sanft zu regulieren, um möglicherweise die Mittel in diese Unternehmen, bei besserer Bezahlung, zu erhalten. Der Skandal hat die Bafin mit dem Leerverkaufsverbot konfrontiert, wofür sie früher sogar noch unterstützt – und damit völlig falsch reagiert.

Deshalb braucht es einen guten Standort. Mit einem Umzug nach Halle ließen sich gleich mehrere Vorteile realisieren. Das dort ansässige Leibniz-Institut für Wirtschaftsinformatik verfügt über eine herausragende Expertise in den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Regulierung von Faktormärkten. Exzellenzcluster, Universitäten Magdeburg, Leipzig, Halle, des Central German Research Institute in Economics und des IWH Doctoral Programme in Economics. Die Nähe zu den Verkehrsanbindungen sprechen für Halle als Standort. Und dort sind die großen Finanzunternehmen weit genug weg, um Verquickungen zu vermeiden. Damit würde ein wichtiger Schritt zu stabiler Finanzmärkte geschaffen und gleichzeitig der eklatante Mangel Ostdeutschlands bei der Verteilung von Bundesbehörden.